



„Der Volkshochschulverband ist ein Trendsetter“

*Interview mit Norbert Brugger
Dezernent beim Städtetag Baden-Württemberg*



In welchen Bereichen erleben Sie die Zusammenarbeit zwischen dem Städtetag und dem Volkshochschulverband, die Sie seit 20 Jahren begleiten, als besonders gelungen?

Der Volkshochschulverband lebt und verkörpert drei Eigenschaften, die für seine Mitglieder, für den Städtetag und für die Städte überaus wertvoll sind: Verlässlichkeit, Fortschrittsgeist und Kampfkraft. Mit seinen Serviceleistungen ist der Verband „Fels in der Brandung“ einer Bildungswelt, die immer höhere Wogen schlägt. Durch Information, Kommunikation und Kooperation gibt er seinen Mitgliedern in dieser Welt Orientierung und Sicherheit. Er trennt das Wichtige vom Unwichtigen und verfolgt nur Ersteres weiter. Zugleich inspiriert und ermutigt er die Volkshochschulen permanent, neues Terrain zu betreten, also das Morgen zu gestalten. Er ist ein Trendsetter und gefällt sich als solcher – und das ist auch gut so! Nicht zuletzt versteht es der Verband, die Interessen der VHS in der Landespolitik sehr wirkungsvoll zu vertreten. Die Vereinbarung mit dem Land zur sukzessiven Anhebung der Landesförderung für Weiterbildungsangebote ist ein herausragendes Beispiel dafür, beileibe aber nicht das Einzige. Nicht alles wird offenkundig, was der Verband leistet, weil er – wo effektiv – auch die Kunst der Geheimdiplomatie beherrscht. 20 Jahre darf ich jetzt schon mit diesem Volkshochschulverband zusammenarbeiten. Es ist mir eine große Ehre und Freude!

Worin sehen Sie den Beitrag der Volkshochschulen im Bereich „Lernen vor Ort“?

Der Bund fördert die Verbreitung der Erkenntnisse seines Projekts "Lernen vor Ort" durch sogenannte Transferagenturen. Sie sollen das Projektwissen weitergeben. Dabei sollen sie insbesondere Bildungsakteure ebenen- und institutionenübergreifend vernetzen und dadurch ein gemeinsames Bildungsmanagement begründen beziehungsweise fördern. In Baden-Württemberg befindet sich eine solche Agentur unter der Mitwirkung des Städtetags in Gründung. Ich sehe den Volkshochschulverband als besonders wichtigen Mit-Akteur bei diesem Vorhaben. Mit ihrer Expertise, ihrem flächendeckenden Netz und ihrer buchstäblichen Volksnähe kann die VHS-Familie den Wissenstransfer und die Zusammenarbeit im Land sehr unterstützen.

Vor zehn Jahren sagten Sie bei der Mitgliederversammlung in Göppingen:

„Sowohl an Fortschrittsgeist als auch an Selbstbewusstsein hat es den Volkshochschulen seit jeher nicht ermangelt.“ In welchen Bereichen profitiert die Bevölkerung heutzutage vom Fortschrittsgeist der Volkshochschulen?

Die Volkshochschulen arbeiten am Puls der Zeit. Die Bevölkerung profitiert davon in allen Sparten. Sie findet in ihren Gemäuern Angebote, die sich kritisch mit der politischen Gegenwart und Zukunft unseres Landes auseinandersetzen, Sprachkurse für das Leben und Arbeiten in einer globalisierten Welt, moderne Fitnessangebote für den Körper, Erbauliches für Geist und Seele in der Abteilung Kultur, Inspirierendes für das achtvolle und friedliche Zusammenleben der Menschen aus vielen unterschiedlichen Nationen in unseren Städten sowie berufliche Fortbildungsmöglichkeiten, die in unserer Arbeitswelt mehr denn je wichtig sind. Diese Reihe ließe sich noch lange fortsetzen. Die heftigen Auseinandersetzungen in den 1990er-Jahren um Bauchtanzgruppen in den Volkshochschulen haben sich in meinem Gedächtnis als Synonym für den Mut zu Neuem und Innovationsgeist eingepreßt. Mancher aus Politik und Gesellschaft rümpfte seinerzeit die Nase über solchen vermeintlichen Weiterbildungsfrevel. Ganze Sitzungen ließen sich mit der Frage füllen, ob solcher Frevel landesseitig gar noch eine „förderfähige Unterrichtseinheit“ darstellen kann. Ich gebe zu: Auch mich beschäftigte dies seinerzeit schwer! Heute ist das Gott sei Dank kein Aufreger mehr. Solche und vergleichbare andere „ausgefallene“ Angebote der Persönlichkeitsentwicklung sind vielmehr allorten zu selbstverständlichen Elementen der Weiterbildung geworden.